

Der bisherige Vereinsvorstand wurde durch Acclamation wiedergewählt, sodann

Herr Jules Putzeys in Brüssel
unter die Ehrenmitglieder,

Herr Swierstra, Conservator d. K. Zool. Genossenschaft Natura Artis Magistra zu Amsterdam,
„ W. M. Schöyen, Cand. phil. in Christiania.
unter die Mitglieder aufgenommen. Demnächst wurde die
Versammlung, welcher auf seiner Durchreise nach der Schweiz
unser Mitglied, Herr Generalmajor Baron v. Nolcken aus
Kurland beiwohnte, geschlossen.

Nach dem Schlusse verlas der Unterzeichnete noch die
höchst gelungne Einleitung der holländisch geschriebnen Lebens-
skizze P. Lyonet's von H. Snellen van Vollenhoven, welche
von der Versammlung mit lebhaftem Antheil gehört wurde.

Ein gemeinsames Mahl beschloss die Feier.

Dr. C. A. Dohrn.

Verzeichniss

der von E. Steinheil in Neu-Granada gesammelten
coprophagen Lamellicornien.

Von

E. v. Harold.

1. *Eurysternus claudicans* Kirsch. Berl. Ent. Zeitschr. 1870.
p. 360.

Eur. distortus Dej. Cat. 3. ed. p. 160.

Von Muzo; auch aus Cayenne (Banon!).

Auch wenn man von der höchst eigenthümlichen und ver-
schiedenartigen Bildung der Beine absieht, lassen sich fast
sämmliche Eurysternus-Arten sehr gut durch die Sculptur
des Halsschildes unterscheiden. Bei der gegenwärtigen, von
Herrn Kirsch übrigens vortrefflich beschriebenen Art, ist das-
selbe ohne glänzende Metallflecke, sehr deutlich und grob
punktirt, längs der Mitte mit zwei stumpfen, hinten divergiren-
den Längserhöhungen versehen, deren vordere, zusammenflie-
sende Enden ein kleines Längsrübchen einschliessen. Die
aus Cayenne stammenden Stücke im Berliner Museum, von
Banon selbst bezogen, zeigen keinen Unterschied.

2. *Eurysternus marmoreus* Casteln. Hist. Nat. II. p. 93.
(1840).

Von Fusagasugá, La Mesa, La Vega und Guayabal; auch
von Ocaña (Landolt!).

Der schwarze, an den Rändern meist röthlich gefleckte,
wenig glänzende Thorax zeigt keine Metallflecke, hinten eine
seichte Längsrinne, die Punktirung ist aus kleineren Punkten
und grösseren, genabelten gemischt, wenig tief. Auf den
braunen, schwarz marmorirten, zuweilen ganz dunklen Flügel-
decken ist der fünfte Zwischenraum leicht erhaben.

3. *Eurysternus caribaeus* Herbst. Käf. II. p. 300. t. 19.
f. 7.

Eur. nebulosus Kirsch. l. c. p. 361.

Von Muzo; auch aus Cayenne (Banon!).

Ebenfalls sehr gut von Herrn Kirsch beschrieben. Der
Thorax ist mit Ringpunkten mässig dicht besetzt, vorn in der
Mitte mit einer kupfrig scheinenden glatten Makel versehen.
Bei den Männchen befindet sich der Zahn der Hinterschenkel
zwischen Mitte und Ende.

4. *Eurysternus mexicanus* Harold. Ann. Soc. France. 1869. p. 505.

Von Muzo.

Bei dieser Art ist der Thorax kurz und ziemlich dicht behaart, ähnlich wie bei *claudicans* mit zwei sehr stumpfen, hinten auseinander tretenden Längserhöhungen versehen, vorn, den Vorderrand selbst noch erreichend, befindet sich eine längliche metallische Makel, daneben jederseits noch eine, die rothe Färbung ist in der Regel vorn jederseits der mittleren Makel besonders hell. Beim Männchen haben die stark verdickten, seitlich aber stark zusammengedrückten Hinterschenkel einen starken Zahn etwas unterhalb der Mitte. Das Metasternum ist hinten mit einer kleinen, doppelknotigen Beule versehen. Diese Art findet sich ausserdem in Vera Cruz und in Venezuela.

5. *Eurysternus hirtellus* Dalm. Ephem. ent. p. 12. (1824).

Ein Stück von Wallis gesammelt.

Thorax fein und unregelmässig punktirt, vorn mit einer länglichen, glatten, aber nicht metallischen Makel, kurz beborstet; der Seitenrand, besonders vorn länger bewimpert. Sehr eigenthümlich sind die Hinterschenkel beim Männchen geformt: sie sind dünn gestielt, dann sehr stark verdickt, die untere Kante fast gerade, die obere einen fast spitzen Bogen bildend. Bis jetzt war mir die Art nur aus Brasilien bekannt. *E. peruanus* ist ziemlich ähnlich, aber sofort durch den Mangel eines Epipleuralkiels zu unterscheiden.

6. *Eurysternus plebejus* (n. sp.): Fuscus, obscure rufi-irroratus, sat longe fusco-setosus, thorace laxissime ocellato-punctato, epipleuris carina integra arcuata, tibiis anticis (♀) ante dentes marginales denticulo minuto. — Long. 8—9 mm.

Von Muzo.

Von geradseitiger, ziemlich schmaler Gestalt, schwärzlich wie gewöhnlich mit röthlichbraunen Flecken, besonders auf den Flügeldecken marmorirt. Die Oberseite, besonders auf dem Thorax, ziemlich lang beborstet, die Borsten jedoch am Seitenrande nicht, wie bei *hirtellus*, dicht aneinander gedrängt. Das Halsschild hinten mit nur unmerklicher, flacher Längsvorwölbung, ziemlich dicht punktirt, die Punkte gross und genabelt, jedoch nur äusserst seicht; keine glatten, glänzenden Makeln. Die Flügeldecken wie bei *marmoreus*, der fünfte Zwischenraum etwas höher als die übrigen; die Epipleuren mit ganzer, nach oben leicht bogiger, daher in der Mitte der

Randleiste mehr genäherter Längsleiste. Das Metasternum mit einem Grübchen in der Mitte, hinter demselben längsgekielt. Die Beine dunkel erzfarben; die Vorderschienen oberhalb der Randzähne, in der Mitte zwischen Knie und erstem Randzähne, mit einem kleinen Zähnen.

Obwohl nur Weiber von dieser Art vorliegen, glaube ich doch, dass dieselbe an der seichten Punktirung des Thorax, der sperrigen Beborstung an dessen Seitenrand und der aufgebogenen Epipleuralleiste leicht erkennenbar sein wird. Das einfache, mit keinem Metallfleck gezeichnete Halsschild unterscheidet sie gut von dem in der Grösse ähnlichen *cayennensis*, dem ausserdem die Epipleuralleiste fehlt.

7. *Canthon plagiatus* (n. sp.): Aeneo-niger, elytris laevibus nigris, macula obliqua subhumerali alteraque antepicali rufis; clypeo bidentato, pygidio sericeo-opaco, tarsis anticis apice oblique truncatis. — Long. 10 mm.

Von La Mesa.

Mit Ausnahme des etwas trüb scheinenden Kopfes glänzend, schwarz mit bläulich-grünem Scheine, die Flügeldecken schwarz, jede mit zwei rothen Makeln, eine unterhalb der Schulterbeule etwas schief nach innen gerichtet, eine zweite etwas quergeformt auf der Endbeule. Der Kopf glatt, das Kopfschild vorn mit zwei lappenförmigen Zähnen, jederseits neben denselben leicht bogig gerundet. Thorax glatt, der Seitenrand in der Mitte ein Eck bildend, von diesem Eck bis zu den Vorderwinkeln aufgewölbt und in der Mitte gezahnt; die Basis jederseits den Schultern gegenüber ausgeschnitten, so dass die Hinterecken ein Zähnen bilden. Die Flügeldecken fast ohne Spuren von Streifen, glatt, der Scutellareindruck deutlich. Das Pygidium schwärzlichblau, seidig mattglänzend. Unterseite sammt Beinen schwarz, Prosternum mit Querleisten. Die Vorderschienen am Ende schief abgestutzt, ihr Enddorn (♂) breit und kurz.

Diese hübsche Art kommt unmittelbar neben *4-guttatus* zu stehen, von dem sie sich durch Zeichnung, Grösse, mattglänzenden Kopf und die völlig ungestreiften Flügeldecken unterscheidet, an denen kaum der Nahtstreif zu erkennen ist.

8. *Canthon lituratus* Germ. Mag. Ent. I. p. 117. (1813).

Von Baranquilla; Anfangs October gesammelt.

9. *Canthon mutabilis* Luc. Vog. Casteln. p. 100. (1859).

Von Ambalema.

Bei sämtlichen vorliegenden Stücken sind die Flügeldecken ledergelb und zeigen dieselben eine verwaschene schwärzliche Querbinde in der Mitte.

10. *Canthon Steinheili* (n. sp.): Nitidus, obscure viridiaeneus, elytris dilute castaneis, sutura fasciaque media nigris; clypeo quadridentato, pygidio nigro, sericeo-opaco. Long. 5—6 mm.

Von Ambalema.

Von gerundeter Gestalt, glänzend, Kopf und Halsschild dunkelgrün, die Flügeldecken bräunlichroth, die Naht und eine mitunter auf einen Mittelfleck reduzierte Querbinde etwas hinter der Mitte schwarz. Der Kopf sehr deutlich und ziemlich dicht punktirt, das Kopfschild mit zwei längeren Mittelzähnen und stumpfen Nebenzähnen, auch das Wangeneck vortretend. Thorax mässig dicht und ziemlich fein punktirt, der Seitenrand in der Mitte eckig, von da bis zu den Vorderwinkeln aufgewölbt, in der Mitte dieser Wölbung, jedoch den Vorderecken etwas näher liegend, ein sehr stumpfes Zähmchen. Der Scutellareindruck deutlich, auch die Mitte der Thoraxbasis angreifend. Die Flügeldecken fein gestreift, der Humeralstreif nicht gekielt, die Zwischenräume flach, sehr fein und undeutlich zerstreut punktirt. Pygidium schwarz, ganz mattglänzend. Unterseite sammt Beinen schwarz, die Tarsen braun, Fühler gelbroth. Keine Querleisten auf der Unterseite des Thorax. Die Vorderschienen am Ende schräg abgeschnitten.

Kommt neben *mutabilis* zu stehen und könnte für vollglänzende Stücke desselben gehalten werden, wenn nicht der Scutellareindruck tiefer und der Winkel in der Mitte des Thoraxseitenrandes ein schärferer wäre.

11. *Canthon 7-maculatus* Latr. Voy. Humb. I. p. 180. (1811).
Im Magdalenathal, auf niederem Gebüsch und bei der Beunruhigung lebhaft auffliegend.
Es ist nur die typische, von Latreille a. a. O. beschriebene Form angetroffen worden.

12. *Canthon aequinoctialis* Harold. Berl. Ent. Zeitschr. 1868. p. 79.

Von Muzo; 1 Stück Ende Dezember.

13. *Canthon politus* Harold. l. c. 60.

Von Fusagasugá, La Mesa und Paimo.

14. *Canthon femoralis* Chevrol. Col. Mex. Cent. I. 74. (1834).
Bei La Mesa und La Vega; am 2. März bei Santa Barbara 5600' über dem Meere.

15. *Canthon subhyalinus* Harold. Col. Heft. I. p. 79. (1867).
Von Muzo; Ende Dezember.

16. *Canthon juvenicus* Harold. Berl. Ent. Zeitschr. 1868. p. 111.
Von Muzo.

17. *Deltochilum chalceum* Buquet. Rev. Zool. 1844. p. 19.
Nur 1 Stück von Guasso, unweit von Muzo am 22. Dezember.

18. *Deltochilum Burmeisteri* Harold. Col. Heft. I. p. 76. (1867).

Von La Meza; westliches Columbien (Wallis!).

19. *Deltochilum hypponum* Buquet. Rev. Zool. 1844. p. 19.
Von La Mesa Fusagasugá, La Vega; westliches Columbien (Wallis!).

In kupfrigen, grünen und blauen Stücken.

20. *Deltochilum pretiosum* Harold. Berl. Ent. Zeitschr. 1875. p. 209.

Von Fusagasugá.

Von den beiden mitgebrachten Stücken zeigt das eine eine kupfrige, das andere eine grüne Färbung.

21. *Deltochilum punctatum* (n. sp.): Fusco-cupreum, capite thoraceque sat dense et fortiter punctatis, illo clypeo bidentato, dentibus late distantibus; elytris rugulosis, leviter striatis, striis obsolete foveolato-punctatis; humeris acute carinatis. Long. 18 mm.

Von Ocaña (Landolt!)

Einfarbig kupferbraun, unten sammt den Beinen schwarz mit grünlichem Tone. Der Kopf grob und ziemlich dicht punktirt, das Kopfschild vorn mit zwei spitzen, wie bei *hypponum* weit auseinander gerückten Zähnen, der Aussenrand zuweilen grünlich. Thorax ebenfalls ziemlich grob und dicht, längs der Mitte etwas feiner und spärlicher punktirt; der Seitenrand in der Mitte eckig. Die Flügeldecken körnelig gerunzelt, sehr seicht gestreift, die Streifen mit wenig tiefen Grübchen besetzt; hinten fünf deutliche Schwielen, die Schulterleiste scharf, etwas länger als bei *hypponum*. Das Pygidium mattglänzend, punktirt. Vorderschenkel an der unteren Spitze nahe vor den Knien mit einem stumpfen Zahne.

Einem düster gefärbten *hypponum* ähnlich, aber durch die ganz andere Sculptur, insbesondere durch die starke und gleichmässige Punktirung von Kopf und Thorax weit verschieden.

Das ebenfalls nicht unähnliche, aber immer blauschwarz gefärbte *D. Burmeisteri* ist viel feiner punktirt und weicht durch spitze Vorderecken des Thorax, sowie durch die Anwesenheit von Tarsen an den Vorderbeinen ab.

22. *Deltochilum erodioides* Harold. Col. Heft. I. p. 77. (1867).
Von La Mesa; auch aus dem westl. Columbien (Wallis!).

23. *Deltochilum aberrans* Harold. Berl. Ent. Zeitschr. 1868.
p. 8.

Bei St. Barbara am 2. März, zwischen Maquanál und las Pavas (23. Febr.); auch von Ocaña (Landolt!). In Mehrzahl und in sehr dunklen, mitunter ganz schwarzen Stücken.

24. *Uroxys coarctatus* Harold. Col. Heft. II. p. 94. (1867).
Von Bogotá, Copér, Paimé und Fusagasugá.

25. *Uroxys sulcicollis* (n. sp.): Niger, leviter subaenescens, capite mutico, antice transversim strigoso, thorace laevi, sulco laterali a basi fere usque ad angulos anticos producto, elytris fortiter striatis, striis 1 et 2 apice foveolatis. — Long. 6,5 mm.

Von Fusagasugá.

Von kurz eiförmiger Gestalt, mässig gewölbt, schwarz, oben mit sehr schwachem Kupferton, die Tarsen rothbraun. Der Kopf zwischen den Augen äusserst fein punktirt, vorn mit Querfalten, Kopfschild in der Mitte stark zweizahnig. Thorax glatt, die Seitenrandfurche von der Basis bis fast zum Vorderrande reichend. Die Flügeldecken ziemlich tief gestreift, in den Streifen weitläufig punktirt, die Zwischenräume sehr schwach gewölbt, Streifen 1 und 2 unmittelbar am Ende grubig vertieft, die übrigen vor der Spitze abgekürzt, der 7. nur wenig über die Mitte hinausreichend. Die Vorderschienen (♀) unten mit einer glatten Längsleiste.

Es sind nur weibliche Exemplare von dieser Art gesammelt worden.

26. *Uroxys corniculatus* (n. sp.): Piceus, pedibus rufo-piceis, capite laevi, clypeo antice utrinque valde bidentato, dentibus suberectis, thorace antice leviter declivi et utrinque subimpresso, elytris sat fortiter striatis, striis 2 internis apice foveolatis. — Long. 6½ mm.

Von Muzo.

Von länglich ovaler Gestalt, glänzend, schwarz, die Taster, Fühler und Beine rothbraun. Der Kopf glatt, das Kopfschild gerundet, vorn mit zwei starken, leicht aufgebogenen, daher

hörnchenartigen Zähnen. Der Thorax glatt, doppelt so breit wie lang, vorn leicht abschüssig und jederseits schwach muldenartig vertieft, die Seitenrandgrube als vertiefte Längslinie bis zum Hinterrande reichend. Die Flügeldecken ziemlich tief gestreift, in den Streifen nur schwach punktirt, die beiden innern an der Spitze furchenartig vertieft, die äusseren hier erlöschend, die Zwischenräume glatt, sehr schwach gewölbt. Das Pygidium glatt. Die Brustseiten dicht mit Ringpunkten besetzt.

Diese hübsche Art ist durch die starke, an *Coptorrhina* erinnernde Zahnung des Clypeus recht ausgezeichnet.

27. *Uroxys cuprescens* Westw. Trans. ent. Soc. IV. p. 229.
(1845).

Von La Mesa, La Vega und Ocaña (Landolt!).

28. *Onthocharis cupraria* (n. sp.): Parallela, nitida, cuprea, pedibus rufescentibus subaeneis; capite punctulato, vertice leviter bituberculato, clypeo quadridentato; thorace parum dense subtiliter punctulato; elytris fortiter striatis, striis simplicibus. — Long. 4½ mm.

Ein Stück von S. Carlos.

Von geradseitiger Gestalt, oben etwas flachgedrückt, glänzend, kupfrig, die Flügeldecken, besonders an den Seiten, etwas grünlich, die Fühler rostroth, die Beine bräunlichroth mit kupfrigem Scheine. Der Kopf fein punktirt, auf der Mitte zwei kleine Beulchen, das Kopfschild vierzahnig, die mittleren Zähne schmal, die seitlichen stumpf. Thorax sehr fein und wenig dicht punktirt, hinten eine schwach vertiefte Längslinie, die Basis ungerandet, jederseits neben den Hinterecken ausgebuchtet. Die Flügeldecken etwas schmaler als der Thorax, tief einfach gestreift, die Zwischenräume glatt, schwach gewölbt. Das Pygidium zerstreut fein punktirt. Die grosse Metasternalplatte glatt, schwach der Länge nach vertieft. Die Vorderschienen aussen dreizahnig, sehr schief am Ende abgestutzt, ihre Tarsen fast so lang wie die innere Kante.

Der bekannten parallela in der Gestalt ähnlich, aber flacher, durch die metallische Färbung und den mit zwei kleinen Beulchen versehenen Scheitel verschieden.

29. *Canthidium Steinheili* (n. sp.): Nitidum, atrocyaneum; capite subtiliter dense punctulato, medio carina brevi transversa, utrinque subdentata; thorace obsolete punctulato, margine basali longitudinaliter punctato;

elytris leviter striatis, striis obsolete remote punctatis, interstitiis planis. — Long. 9—10 mm.

Var. *Corpus viridi-aeneum*, subtus cum pedibus rufescens.

Von Paime und La Mesa, die Varietät von S. Carlos.

Von ziemlich breit-eiförmiger Gestalt, glänzend, oben bläulich schwarz, unten schwarz mit schwachem grünlichen Erztone. Der Kopf dicht, aber fein und wenig tief punktiert, das Kopfschild vorn schwach eingeschnitten, auf der Mitte des Scheitels eine kurze, jederseits leicht gezahnte Querleiste. Thorax äusserst fein und kaum wahrnehmbar punktiert, hinten am scharfen Basalrand mit Längspunkten. Flügeldecken sehr fein gestreift, in den Streifen weitläufig und nur ganz schwach punktiert, die Zwischenräume flach, nur hinten schwach gewölbt, glatt. Pygidium glänzend, wenig dicht und nur ganz seicht punktiert, an der Basis in der Mitte die Spur einer kleinen Längsrinne. Die Fühler rothbraun. Thorax unten ohne Querleisten. Seiten der Hinterbrust mit ovalen Ringpunkten. Enddorn des Männchens lang und etwas derber als der des Weibchens.

Bei einem einzelnen, wohl nicht völlig ausgefärbten Stücke ist die Oberseite metallisch grün, die Flügeldecken zeigen einen etwas trüberen Glanz; unten ist der Körper sammt den Beinen rothbraun.

Dieses *Canthidium* schliesst sich durch seine mit Längspunkten besetzte, übrigens ungerandete Halsschildbasis zunächst an *nobile*, *Marseuli*, *viride* etc., weicht aber von allen nächsten Verwandten durch die leicht zweizahnige Querleiste der Kopfmittle ab.

30. *Canthidium calidum* (n. sp.): Rotundato-ovale, nitidum, cupreum, capite mutico, thorace laevi, basi non marginata, utrinque ante humeros impressa, elytris obsolete striatis, pygidio basi punctulato, thorace subtus carinis transversis. — Long. 5 mm.

Von Muzo; östliches Columbien (Petersen!).

Von gerundeter Eiform, glänzend, schön kupferroth. Der Kopf dicht aber nur ganz seicht punktiert, namentlich hinten fast glatt, ohne Höcker, das Kopfschild vorn sehr stumpf zweizahnig. Thorax glatt, höchstens in den Vorderecken und in der Mitte der ungerandeten, eine deutliche, aber sehr stumpfe Schnappe bildende Basis Spuren von Punktierung, jederseits den Schultern gegenüber ein Eindruck in der Randlinie. Flügeldecken fein gestreift, in den Streifen weitläufig und ebenfalls

fein punktiert, die Zwischenräume glatt. Das Pygidium glänzend, nur an der Basis fein punktiert, die untere Hälfte glatt. Taster und Fühler rothgelb. Unterseite des Thorax vorn mit Gruben, welche von Querleisten begrenzt werden. Enddorn der Vorderschienen beim Männchen sehr breit und fast quadratisch.

Diese kleine Art erinnert sehr an *metallicum*, *globulum*, *rutilum* etc., unterscheidet sich aber sofort durch den unbewaffneten Scheitel. Als nächste Verwandte erscheinen daher *inermis* und *Kirschi*, die sich aber beide durch viel tiefere Streifung der Flügeldecken unterscheiden.

31. *Canthidium obscurum* Harold. Col. Heft. I. p. 18. (1867).

Ein Stück von Fusagasugá.

32. *Canthidium Lebasi* Harold. l. c. p. 38.

Ein Stück von Aguada. Dasselbe hat ein etwas glänzendes, daher auch deutlicher punktirtes Pygidium als die Stammform, stimmt im Uebrigen mit derselben vollkommen überein.

33. *Choeridium columbianum* Harold. Col. Heft. IV. p. 58. (1868).

Mehrere Stücke von Muzo, Viani und Ambalema.

Es sind ausser diesem *Choeridium* noch zwei Arten, jedoch nur in einzelnen und wenig gut erhaltenen Stücken mitgebracht worden, die ich vorläufig hier übergehen muss, da durch deren Beschreibung das Studium der ohnehin schwierigen Gattung kaum gefördert würde.

34. *Ontherus Kirschi* Harold. Col. Heft. II. p. 96. (1867).

Von Ubáque, Fusagasugá; östliches Columbien (Lindig!).

Es kommen von dieser Art nicht nur rothbraune, sondern auch ganz schwarze Exemplare vor. Die Männchen unterscheiden sich leicht von den Weibchen durch die zahnartig gerade nach vorwärts ausgezogene innere Endecke der Vorderschienen, welche durchaus nicht als vierter Randzahn aufzufassen ist. Die Weibchen zeigen die gewöhnlichen vier, schräg nach auswärts gerichteten Randzähne. Stücke von nur 10 mm. Länge, wie Herr Kirsch angiebt, kommen aber bei dieser Art schwerlich vor und sind darunter wohl die kleineren Männchen des *glaucinus* gemeint, die sich jedoch leicht durch die nicht gezahnte Endecke der Vorderschienen unterscheiden.

35. *Ontherus glaucinus* Er.: *Piceus* vel *piceo-rufus*, capitis margine postico utrinque juxta oculos impresso, elytris fortiter crenato-striatis. — Long. 9—15 mm.

Mas.: Capite cornu erecto, subincurvo, vel simplici (in minoribus) vel apice truncato et submarginato; thorace (in majoribus) retuso, parte retusa medio emarginata et quadrituberculata, tuberculis interioribus subapproximatis, (in minoribus) antice subretuso, medio obsolete bituberculato; tibiis anticis tridentatis.

Fem.: Capite (in majoribus) corniculo brevi, transverso, subdentato, (in minoribus) fere simplici, parvulo; thorace (in majoribus) antice retuso medioque distincte, (in minoribus) obsolete bituberculato; tibiis anticis quadridentatis.

Ontherus glaucinus Erichs. Wieg. Arch. 1847. I. p. 108.

Von Manizales, Fusagasugá, La Vega, Aguada, Maquanál, las Pavas und Guayabál; auch von der peruanischen Hochebene (Thamm!).

Von der cylindrisch-ovalen Form des *O. Kirschi*, glänzend, zuweilen mit reifartiger Trübung, pechschwarz, braun oder wohl auch braunroth. Der Kopf hinten glatt, am Hinterrande jederseits neben den Augen grubchenartig vertieft. Das Halsschild glatt, nur bei den kleineren Stücken mit feiner, besonders an den Seiten und an den Vorderecken bemerkbarer Punktirung; hinten in der Mitte leicht verflacht, jedoch ohne vertiefte Längslinie. Die Flügeldecken ziemlich tief gestreift, in den Streifen gekerbt-punktirt, die Zwischenräume leicht gewölbt, glatt oder äusserst fein punktirt, der 7. Längsstreif vorn nicht abgekürzt. Das Pygidium sehr fein punktirt.

Die Männchen haben ein kurzes, leicht gekrümmtes Scheitelhorn, welches bei den kräftigsten Individuen an der Spitze abgestutzt und leicht zweizahnig, bei den mittleren einfach, bei den nur kümmerlich entwickelten zu einem kleinen Knötchen reduziert ist. Das Halsschild ist vorn abschüssig, der Rand vorn in der Mitte leicht ausgebuchtet, die Ausbuchtung jederseits einen stumpfen Höcker bildend, zwischen diesen in der Mitte zwei kleinere, einander etwas genäherte. Bei geringerer Ausbildung schwinden zuerst diese inneren Höcker, zuletzt auch die äusseren, der Vorderrücken ist dann nur schwach abschüssig, zeigt aber immer noch in der Mitte die Spuren von Höckern. Die Hinterschenkel sind einfach, die Vorderschienen dreizahnig, ihr Enddorn gleichbreit, vorn leicht gekrümmt.

Bei den grösseren Weibchen trägt die Stirne in der Mitte einen kurzen, zweizahnigen Querhöcker, der bei den kleineren nur schwach ausgebildet ist. Der Thorax ist vorn leicht abschüssig, in der Mitte mit zwei kleinen Beulchen versehen,

neben welchen bei den kräftigeren Stücken noch eine Nebenbeule angedeutet ist. Die Vorderschienen sind vierzahnig, ihr Enddorn etwas mehr zugespitzt, vorn ebenfalls gekrümmt.

Wie sich aus dem Vorstehenden ergibt, ist die Art je nach dem Grade ihrer Entwicklung in beiden Geschlechtern recht verschiedenartig gestaltet. Kleine Männchen, bei denen das Scheitelhorn zu einem kleinen, leicht zweizahnigen Höcker geschwunden ist, lassen sich fast nur noch an den dreizahnigen Vorderschienen von ihren Weibchen und von denen des *O. incisus* unterscheiden. Die Weiber sehen denen der eben genannten Art mitunter zum Verwechseln ähnlich, doch sind bei ihnen die beiden Höckerchen vorn an der Thoraxkante mehr genähert, die äusseren immer undeutlich, die Längsstreifen, besonders hinten und an den Seiten tiefer.

36. *Ontherus incisus* Kirsch. Berl. Ent. Zeitschr. XIV. p. 357. (1870).

Pinotus incisus Kirsch. l. c.

Von Quebrada negra und Fusagasugá.

Herr Kirsch hat seine Beschreibung nach schwach entwickelten Männchen entworfen. Bei den am kräftigsten gebauten Stücken ist das Halsschild vorn bis fast zur Hälfte abschüssig ausgehöhlt, der Rand der Höhlung in der Mitte glatt, jederseits einen scharf abgestutzten Fortsatz bildend. Bei kleineren Stücken rücken diese Fortsätze näher an einander und ihre inneren Enden stellen dann zwei kleine Höckerchen vor. Die Streifen der Flügeldecken sind tief, gegen das Ende jedoch und besonders ausserhalb der Endbeule nur seicht, der 6. und 7. hier meist ganz verloschen. Die Schenkel sind in beiden Geschlechtern einfach, die Vorderschienen beim Weibchen vier-, beim Männchen dreizahnig. Bei letzterem ist der Vorderrand des Thorax jederseits hinter den Augen tief dreieckig ausgeschnitten.

37. *Ontherus brevipennis* Harold. Col. Heft. II. p. 97. (1867).

Diese Art wurde in einem Stücke zwischen Nare und Honda gesammelt; auch von Ocaña (Landolt!).

Ontherus brevicollis Kirsch. l. c. p. 356 ist mir unbekannt geblieben. Nach den Angaben des Autors: „das Halsschild mehr als doppelt so breit als lang, — vorn etwas abschüssig, von der Mitte des oberen Randes dieser Stelle ein sehr stumpfes Kielchen bis zum Vorderrande, etc.“ kann *glaucinus* nicht darunter gemeint sein.

38. *Pinotus monstrosus* Harold. Berl. Ent. Zeitschr. 1875. p. 210.

Ein ♂ von La Mesa, ein ♀ von Medellín.

39. *Pinotus colonicus* Say. Bost. Journ. I. p. 174. (1835).
Von Baranquilla und von Ocaña (Landolt!).

40. *Pinotus Achamas* Harold. Col. Heft. II. p. 99. (1867).
Von Bogotá, La Vega und Paimé, auf dem Wege von Las Cruces nach Maquanál.

41. *Pinotus Satanas* Harold. l. c. p. 98.
Von Aguada, Manizales, Fusagasugá, La Mesa und Abejorrál, auch von Ocaña (Landolt!).

42. *Pinotus protectus* Harold. l. c. p. 98.
Von Guayabal und Ubáque, 15. Novbr.

Die Männchen dieser Art sind von denen des *Satanas* sehr verschieden, bei den Weibchen dagegen reduziert sich der Unterschied auf einen kleinen Längskiel in der Mitte der abschüssigen Stelle des Thorax, welcher dem *protectus* zukommt, dem *Satanas* dagegen fehlt.

43. *Pinotus Alyattes* (n. sp.): Piceus, subtus rufo-villosus; clypeo integro; thorace dense subtiliter granuloso; elytris subcoriaceis, profunde striatis. — Long. 21—25 mm.

Mas.: Capite corniculo latiusculo margini antico approximato; thorace maxima ex parte declivi, margine elevato medio et utrinque tuberculato, tuberculis his lateralibus supra foveolas laterales positus.

Fem.: Fronte inter oculos corniculo conico instructa; thorace antice abrupte declivi, medio lobo brevi emarginato, utrinque infra lobum profunde foveolato.

Von Ibagué, S. Rosa und Abejorrál; die Männchen von Aguada, dann zwischen Manizales und Salamina.

In Gestalt und Färbung an *Satanas* und *protectus* erinnernd. Das Kopfschild gerundet, an der Spitze kaum die Spur einer Ausbuchtung. Thorax fein und dicht körnelig punktiert. Die Flügeldecken nur mässig glänzend, fein lederartig gerunzelt.

Das Männchen hat eine grosse Aehnlichkeit mit dem des *Satanas*. Wie bei diesem reicht die Abschrägung des Thorax bis auf eine kurze Strecke vor der Basis, der Rand derselben bildet in der Mitte einen stumpfen Zahn und dann wieder einen

jederseits an seinem vorderen Ende; zwischen diesem und dem Mittelzahn ist eine leichte, dem Endzahn etwas näher liegende Ausbuchtung bemerkbar. Bei *Satanas* stehen diese Endzähne noch an der Basis, den Schultern gegenüber und weit oberhalb der Seitenrandgruben, bei der gegenwärtigen Art sind sie viel weiter nach vorn und abwärts gerückt, so dass sie neben und vor den Gruben stehen.

Das Weibchen ist von dem des *Satanas* sehr verschieden. Der Thorax ist nämlich vorn stark abschüssig, die abfallende Stelle wird in der Mitte von einer kurzen, horizontalen, stumpf zweizahnigen Vorrangung überragt, jederseits unter derselben befindet sich eine grosse, glatte und daher glänzende Grube.

Ganz sicher verbürgt ist mir die Zusammengehörigkeit dieser Männchen und Weibchen nicht. Das dem *Satanas* ungemein ähnliche Männchen liesse eher ein Weibchen vermuthen, welches ebenfalls den ♀ von *Satanas* nahe stände, während die Thoraxbildung bei *Alyattes* eine recht verschiedene, fast an *Achamas* erinnernde ist. Indess liegen von der einen Form und zwar in Mehrzahl nur Männchen, von der anderen, ebenfalls nur Weibchen vor; auch haben die unter sich recht ähnlichen Weiber von *Satanas* und *protectus* ganz verschieden gebaute Männer. Möglich wäre es immerhin noch, dass die hier beschriebenen Weiber des *Alyattes* als solche zu *protectus* gehörten, mit dessen Thoraxform sie eher zu harmoniren scheinen. In diesem Falle würde dann allerdings dem *Alyattes* ♂ ein entsprechendes, mit *Satanas* näher verwandtes Weibchen zukommen. Sei dem wie ihm wolle, der Artname wird jedenfalls dem hier zuerst beschriebenen Männchen verbleiben, mögen dann spätere Erfahrungen die Zuthellung der Weibchen ändern oder nicht.

44. *Pinotus Belus* (n. sp.): Simillimus P. Agenori, at brevior, magis nitidus, clypeo vix bidentato, lamina frontali in ♂ altiore et angustiore, thoracis angulis anticis minus rotundatis optime distinguendus. — Long. 16—20 mm.

Von Medellín und Ambalema; auch von Ocaña (Landolt!). Von kürzerer, hinten stumpfer gerundeter Gestalt als *Agenor*: vollglänzend; das Kopfschild vorn leicht verschmälert, aber nur ganz unmerklich ausgerandet, so dass die bei *Agenor* sehr markirten Zähne kaum zu erkennen sind. Die Scheitelplatte des Männchens schmaler und höher. Thorax glatt, vorn steiler abfallend, die Seiten hinter den Vorderecken deutlich aufgewölbt, diese daher merklich spitzer als bei jenem. Die

Flügeldecken glänzender als bei Agenor, in den Streifen stärker gekerbt-punktirt. Der Endrand der Hinterschienen unten ein viel deutlicheres Eck bildend.

Die ganz verschiedene Gestalt der Vorderecken des Thorax lässt eine Verwechslung mit dem sonst nahverwandten Agenor nicht zu. Dasselbe Merkmal schliesst auch *amplicollis* und *sagittarius* aus, beide ausserdem durch deutlicher gezahnten Clypeus verschieden, letzterer stärker glänzend, ersterer mit ausgerandeter Mittelspitze der Scheitelplatte.

45. *Pinotus Agenor* Harold. Abeille. VI. p. 141. (1869).
P. foveicollis Kirsch. Berl. Ent. Zeitschr. 1870.
 p. 357.

Von Muzo, Ambalema, La Mesa, Fusagasugá und Ubáque; von Ocaña (Landolt!).

Was Herr Kirsch bei seinem *foveicollis* von dem tiefer eingeschnittenen Kopfschild und den markirteren Zähnen desselben anführt, macht es unzweifelhaft, dass er die Weiber (er beschreibt nur solche) dieser Art vor sich gehabt hat, den *P. Belus* dagegen für den *Agenor* gehalten hat.

46. *Pinotus fallax* (n. sp.): Piceus, nitidulus, clypeo breviter at distincte bidentato, vertice medio tuberculo parvulo, in ♀ plerumque deficiente, thorace laevi, elytris profunde striatis, striis obsolete punctatis. — Long. 13—15 mm.

Von La Mesa; auch von Caraccas.

Von der Gestalt des *Agenor*, doch etwas flacher und kleiner, schwarz, die Flügeldecken etwas fettglänzend. Der Kopf fein punktirt, vorn querrunzig, in der Mitte ein einfaches kurzes Höckerchen, welches beim Weibchen zuweilen ganz schwindet, das Kopfschild vorn deutlich, wenn auch sehr stumpf zweizahnig. Thorax glatt, höchstens vorn an den Seiten sehr fein punktirt, ohne vertiefte Längslinie, die Vorderecken gerundet. Die Flügeldecken tief gestreift, in den Streifen nur ganz seicht punktirt, die Zwischenräume leicht gewölbt, der dritte und fünfte deutlich schmaler als 2 und 4. Das Pygidium glänzend, nur höchst fein und unmerklich punktirt.

Eine unansehnliche Art, die zunächst an kleine Weiber des *Agenor* erinnert, aber durch das einfache kleine, mitunter fehlende Scheitelhorn und den stärker punktirten Kopf unterscheidbar ist. Der nahverwandte peruanische *Inachus* Er. weicht durch viel minder gerundete Vorderecken des Thorax und stärker markirte Clypeuszähne ab. Dagegen stellt

die vorliegende Form vielleicht nur schwächlich entwickelte Stücke eines *Pinotus* dar, von dem mir Stücke aus Venezuela vorliegen, die an Grösse dem *amplicollis* gleich kommen, von denen sie sich nur durch eine kleine Ausbuchtung des Clypeus unterscheiden, welche vor dem Wangenende sich befindet, wodurch der mittlere Theil, nämlich der Bogen zwischen dem vorderen Zahne und der Wange, leicht stumpfwinkelig erscheint.

47. *Copris procidius* Say. Bost. Journ. I. p. 176. (1837).
 In Mehrzahl von Fusagasugá, La Mesa und Viani.

48. *Oruscatus opalescens* Bates. Trans. ent. Soc. 1870. p. 174.
Onitis antioqui Schönh. Dej. Cat. 3. ed. p. 159.
 Vom Quindiu-Pass zwischen Tapias und Las Cruces, bei Abejorral in Menge, Medellin und La Mesa, von letzterer Lokalität ein sehr grosses Weibchen von 25 mm. Länge.

Das Männchen dieser Art ist leicht an den oben gezahnten Vorderschenkeln zu erkennen.

49. *Phanaeus Perseus* (n. sp.): Niger, subnitidus, thorace ad angulos anticos subvirescente, clypeo praeter genarum angulum anticum obtusum quadridentato, dentibus mediis majoribus; thorace postice laevi, antice ruguloso. medio ad marginem anticum transversim foveolato, fovea antice crista subarcuata limitata. — Long. 25 mm.

Von Medellin.

Schwarz, etwas mattglänzend, der Thorax vorn etwas grünlich scheinend. Kopf vor den Augen mit einer stumpf dreihöckerigen Querleiste; das Kopfschild vorn mit 4 Zähnen, die mittleren spitz, die seitlichen, unmittelbar daneben befindlichen kürzer, zwischen diesen und dem stumpfwinkligen vorderen Wangeneck eine ziemlich tiefe Ausbuchtung. Thorax hinten glatt, vorn wellig leicht gerunzelt, in der Mitte des leicht abfallenden Vordertheiles eine leichte Quermulde, welche vorn durch eine etwas bogige starke Querspalte begrenzt ist. Die Seitenkante der Flügeldecken, welche die Epipleuren oben begrenzt, fein körnelig. Alles Uebrige wie bei *Corythus* (Weibchen).

Obwohl von der gegenwärtigen Art nur ein einzelnes Weibchen vorliegt, so habe ich doch in Anbetracht der höchst eigenthümlichen Zahnung des Clypeus kein Bedenken getragen, dieselbe als neu zu beschreiben. Sieht man von der ver-

schiedenen Kopfbildung ab, so stimmt das Weibchen in allem übrigen vollkommen mit dem des *Corythus* überein.

50. *Phanaeus Acrisius* Mac Leay. Hor. Ent. I. p. 127. (1819).
— Harold. Col. Heft. V. p. 64.

Von Puerto Nacional.

51. *Phanaeus Cadmus* Harold. Col. Heft. IV. p. 82. (1868).
Zwei weibliche Stücke von Puerto Nacional am Magdalena-
strom (Landolt!).

Kommt auch in Carthagena vor.

52. *Phanaeus conspicillatus* Weber. Obs. ent. I. p. 36. (1801).
Von Medellin, S. Carlos, Fusagasugá, Manizales u. Paime;
häufig auf den Strassen fliegend wie bei uns *Geotrupes*.

53. *Phanaeus Steinheili* Harold. Berl. Ent. Zeitschr. 1875.
p. 213.

Anfangs Oktober bei Baranquilla am Magdalena-
strom, in grosser Menge von Knaben eingebracht.

54. *Phanaeus Hermes* Harold. Col. Heft. IV. p. 82. (1868).
In Menge von Landolt bei Ocaña gesammelt.

55. *Phanaeus prasinus* Harold. Col. Heft. III. p. 83. (1868).
Ph. bogotensis Kirsch. Berl. Ent. Zeitschr. 1870.
p. 359.

Ph. tristis Klug. i. litt.

Von Nare.

56. *Phanaeus auricollis* (n. sp.): Capite postice thoraceque
aurato-cupreo vel viridi-cupreo, elytris sericeo-opacis
nigris, pygidio cupreo, corpore subtus cum pedibus
nigro. — Long. 17—23 mm.

Mas.: Capite cornu erecto leviter recurvo; thorace
postice medio excavato et utrinque dentato, antice
utrinque pone oculos denticulo armato.

Fem.: Thorace rugulato, postice ad medium baseos
bifoveolato, antice carina brevi transversa medio an-
trorsum angulata.

Der Hintertheil des Kopfes und das Halsschild schön gol-
dig kupferroth, zuweilen, besonders an den Rändern grünlich
golden, die Flügeldecken schwarz, ohne Glanz, seidig matt,
sehr fein gestreift, die Zwischenräume flach, hie und da mit
seichten Querfalten. Das Pygidium goldig kupferfarben. Die
Unterseite sammt den Beinen schwarz, hie und da mit bläu-

lichem Scheine, der sich besonders an den Schenkeln und
vorn auf der Unterseite des Thorax hemerklich macht.

Bei dem Männchen trägt die Stirn ein hohes, leicht ge-
krümmtes, vorn fein punktirtes, hinten stumpf gekerbtes Horn.
Der Thorax ist schräg abschüssig, in der Mitte glatt, hinten
grubig vertieft, neben dieser Vertiefung jederseits ein breiter,
ausserdem schwarzer Zahn, ausserdem vorn, hinter den Augen,
jederseits ein kleinerer Zahn.

Bei dem Weibchen ist der Thorax gleichmässig gewölbt,
grob narbig gerunzelt, vorn mit einer kleinen Querleiste, die
in der Mitte einen schmalen Lappen nach vorwärts bildet;
der Raum unmittelbar hinter dieser Leiste ist leicht vertieft.

Von Ubaque, November, in 6 Zoll tiefen Löchern unter
Menschenexcrementen bei den Hütten der indianischen Bevöl-
kerung; auch aus dem westlichen Columbien (Wallis!).

Diese Art, welche unter dem hier beibehaltenen Dupont-
schen Namen seit lange bekannt ist, hat eine sehr grosse Aehn-
lichkeit mit dem amerikanischen *chryseicollis* Har., doch
weicht dieser durch seine stärker gestreiften Flügeldecken,
deren leicht gewölbte und minder mattglänzende Zwischenräume,
sowie durch sein blauschwarzes Pygidium ab.

57. *Onthophagus curvicornis* Latr. Voy. Humb. I. p. 220.
(1811).

Hauptsächlich von Bogotá, ausserdem von Guayabál, Ma-
nizales, Medellin, S. Carlos, Abejorral, Ibagué, Carthago, Rio
negro, Viani, La Vega und Ocaña, daher im ganzen Gebiete
verbreitet, ausserdem über Venezuela und ganz Centralamerika
bis nach Mexico reichend.

Bei den völlig entwickelten Männchen ist das Kopfschild
vorn leicht aufgebogen und ausgerandet, so dass jederseits ein
stumpfer Zahn entsteht; der Aussenrand bildet zwischen die-
sem Zahne und der Wangenecke nochmals einen schwach-
bogigen Vorsprung. Die Spitze des Vorderrückens ragt zwi-
schen die Hörner als horizontaler Kegel herein. Die Vorder-
schienen sind schmal und verlängert, ihre innere Endecke
zahnartig zugespitzt und etwas aufgebogen. Bei den Weibchen
ist das Kopfschild gerundet, vorn nur leicht abgestutzt; von
einem Auge zum andern und über die Kopfmitte eine gerade
Querkaute. Der Thorax ist vorn abschüssig; der erhabene
Theil vorn gerade abgestutzt und jederseits neben den stumpfen
Ecken dieses Vorsprungs tief ausgehöhlt. Bei den unent-
wickelten Männchen schwinden aber die Geschlechtsdifferenzen
derart, dass sie von den Weibchen kaum mehr anders als

durch die verlängerte Endecke der Vorderschienen zu unterscheiden sind. Die Hörner gehen ganz verloren und sind auf zahnartige Enden der hinteren Kopfleiste reduziert; die den entwickelten Stücken fehlende vordere Querleiste tritt schliesslich ebenfalls auf, doch ist sie nie so scharf ausgeprägt wie bei den Männchen. Die Färbung ist schwarz, mit einem leichten bläulichen, seltener bläulichgrünen Tone.

O. incensus Say steht dem *curvicornis* ungemein nahe, doch scheint er mir durch die Gestalt des Thoraxvorsprungs unterschieden zu sein, indem dieser nie sich kegelförmig zuspitzt, sondern immer eine gerundete, etwas quere und vorn in der Mitte leicht eingedrückte Beule darstellt.

58. *Onthophagus acuminatus* (n. sp.): Niger, nitidus, subaeneus; thorace laevi, ad angulos anticos et ad medium baseos punctato. — Long. 7 mm.

Mas: Fronte cornibus duobus erectis, basi inter se non conjunctis, vertice medio carinula retrorsum subarcuata; clypeo apicem versus leviter acuminato; thorace antice medio tuberoso et utrinque excavato.

Fem.: Capite bicarinato, clypeo, rotundato; thorace subretuso, medio obtuse bituberculato.

Von Fusagasugá, Ambalema, S. Carlos und Muzo; auch von Colon.

Schwarz, zuweilen mit grünlichem Erztone, glänzend. Thorax glatt, in den Vorderecken deutlich punktirt, meist auch eine Gruppe kleiner Punkte in der Mitte an der Basis. Die Flügeldecken ziemlich tief gestreift, die Zwischenräume leicht gewölbt, die äusseren fein zerstreut punktirt. Das Pygidium glänzend, grob punktirt, meist grünlich schwarz. Die Beine pechbraun, oft rötlichbraun.

Kleinen Stücken des *curvicornis* sehr ähnlich, das Männchen jedoch mit ganz verschiedener Kopfbildung. Hinten erheben sich zwei gerade oder nur sehr schwach gekrümmte Hörnchen, welche an der Basis unter sich durch keine Querleiste verbunden werden. Das Kopfschild verengt sich allmählich nach vorn und bildet am Ende eine stumpfe, leicht aufgebogene Spitze; auf der Mitte des Kopfes zeigt sich eine leicht nach hinten bogige Querleiste. Bei dem Weibchen ist der Kopf stark punktirt, das Kopfschild stark gerundet, der vorn kaum abschüssige Thorax zeigt in der Mitte zwei schwache, etwas quergezogene Beulchen.

O. osculatii Guér. scheint, nach der Beschreibung zu urtheilen, der gegenwärtigen Art nahverwandt zu sein, da aber

Guérin ausdrücklich bemerkt, dass sich keine Querleiste auf der Kopfmitte befindet, so konnte ich denselben nicht auf *acuminatus* deuten.

59. *Onthophagus rhinophyllus* Harold. Col. Heft. IV. p. 84. (1868).

O. rhinastus Reiche i. litt.

Von Muzo, Ende Dezember.

60. *Onthophagus marginicollis* (n. sp.): Capite obscure viridivul cupreo-aeneo, antice nigro, carinis duabus transversis, postica in ♂ arcuata et utrinque cornu erecto subarcuato armata; thorace rufo-testaceo, medio et usque ad basin viridicupreo; elytris leviter striatis, subnitidis, interstitiis planis, testaceis, sutura et interstitiis 3, 5 et 7 pone basin usque ante medium calloque humerali fusco-aeneis; pedibus piceo-rufis, femoribus 4 posticis laete rufo-testaceis. — Long. $5\frac{1}{2}$ — $7\frac{1}{2}$ mm.

Mas.: Thorace declivi, antice medio inter cornua obtuse tuberoso et utrinque impresso.

Fem.: Thorace antice lobo brevi, subdepresso et utrinque obtuse tuberculato.

Var. Plerumque minor, omnino fere fusco-aeneus, thoracis autem marginibus anticis sicut et femoribus posticis semper testaceis.

O. marginicollis Dej. Cat. 3. ed. p. 158.

Der Kopf dunkel erzfarben, grünlich oder kupferfarben, vorn schwarz; das Kopfschild gerundet und vorn leicht abgestutzt; auf der Mitte eine gerade, bis zu den Wangenleisten reichende Querleiste; hinten, zwischen den Augen, bei den ♀ eine zweite, etwas höhere Querleiste, die bei den ♂ nach vorn leicht gebogen ist und jederseits in ein aufrechtstehendes, nach aussen leicht bogiges Horn endigt. Das Halsschild hinten auf dem Rücken etwas flachgedrückt, mit nur undeutlicher Längsvertiefung, hinten fein und zerstreut, nach vorn allmählich dichter und stärker, am Vorderrand des abschüssigen Theils fast etwas rauh punktirt; glänzend, rothgelb, die Scheibe und zwar meist bis unmittelbar zur Basis, kupfrig erzfarben oder grün. Die Flügeldecken nicht ganz vollglänzend, fein gestreift; die Zwischenräume flach, gelb, der erste (der Naht anliegende) glänzend grün, der 3., 5. und 7. grünlich schwarz, doch oft an der Basis und hinten ebenfalls gelb, ausserdem die Schulterbeule mit dunklerer Makel; Punktirung seicht und un-

deutlich, nur in den dunkel gefärbten Zwischenräumen und zwar besonders im 7. deutlicher und leicht zweizeilig, der 2., 4. und 6. ohne Punktirung. Das Pygidium grob punktiert, rothgelb, mehr oder weniger deutlich der Länge nach braun gefärbt. Die Fühler bräunlichroth mit rother Keule. Unterseite glänzend, abwechselnd gelb und schwarzgrün gefärbt, das Metasternum an den Seiten, ebenso die Epimeren der Mittelbrust immer gelb. Die Vorderbeine dunkel rothbraun, die hinteren mit Ausnahme der rothgelben Schenkel bräunlich roth.

Bei den Männchen tritt der Thorax vorn zwischen die Hörner in einer stumpfen, quengerundeten Beule hervor, neben welcher sich jederseits eine grubenartige Vertiefung findet.

Bei dem Weibchen findet sich diese Beule ebenfalls, sie ist aber von oben her etwas verflacht, vorn gerade abgestutzt und jederseits mit einem höckerartigen Beulchen versehen, unterhalb dessen sich eine kleine Grube befindet.

Von Ambalema.

Diese Art ist ausserdem über ganz Columbien, den grössten Theil von Central-Amerika und bis nach Peru verbreitet. Ich habe sie besonders ausführlich beschrieben, weil mehrere amerikanische Species, insbesondere die beiden folgenden, sehr nahe an sie herantreten. Bei diesen werde ich die betreffenden Unterscheidungsmerkmale hervorheben und bemerke nur noch, dass für die gegenwärtige Art besonders die **schwache und undeutliche**, auf dem 2., 4. und 6. **fast ganz fehlende** Punktirung der gelben Längsstreifen charakteristisch ist.

Kleinere Stücke sind meist dunkel gefärbt, mitunter fast ganz grünlichschwarz, doch bleibt das Halsschild an den Vorderecken, ebenso die Spitze der Flügeldecken immer gelb.

61. *Onthophagus ptox* Erichs.: Minus nitidus, obscure viridi-aeneus, elytris vel omnino obscure fusco-aeneis, vel lateribus et apice tantum, vel interstitiis alternis testaceis, his una cum fuscis subtiliter at evidententer subseriatim granulato-punctulatis; pygidio fusco-aeneo; pedibus rufo-piceis, femoribus testaceis, plus minusve aeneo-infuscatis. — Long. 5—7½ mm.

O. ptox Er. Wieg. Arch. 1847. I. p. 106.

Von Ubáque; vom Chancho mayo (Thamm!).

Dem *marginicollis* äusserst ähnlich, meist dunkler, zuweilen aber fast gleich gefärbt und in Folgendem von ihm verschieden. Oberseite minder glänzend, zuweilen mit etwas Seidenschimmer. Thorax immer ganz erzfarben, ohne gelbe Einfassung. Die Flügeldecken mit gleichmässig fein körnelig

punktirten Zwischenräumen, die Punkte zwei- oder dreizeilig gestellt. Das Pygidium erzgrün. Die Unterseite grünlich schwarz, die Beine rothbraun, die hinteren Schienen mit grünlichem Erztone, ebenso die Hinterschenkel, diese von gelber, mehr oder weniger bräunlich verdunkelter Grundfarbe.

Der Unterschied in der Färbung und insbesondere jener in der Punktirung der Flügeldecken gestattet eine sichere Scheidung dieser Art vom *marginicollis*. Näher noch steht ihr entschieden der brasilische, übrigens fast ganz Südamerika bewohnende *hirculus*, der jedoch etwas flacher und noch weniger glänzend erscheint, entschieden dunkel erzfarbige Beine und neben der Naht nur undeutlich punktierte Flügeldecken hat. Möglich wäre es trotzdem recht wohl, dass *ptox* nur eine Localform des *hirculus* darstellt, mit dem schliesslich auch noch *buculus* Mannerh. zu vereinigen sein dürfte, der nur durch etwas stärker punktirten Thorax abweicht.

62. *Onthophagus bidentatus* Drap. Ann. gén. Sc. phys. I. p. 134. (1819).

O. bicornis Baudet-Lafarge i. litt.

O. hoedus Klug in litt.

O. flavofemoratus Sturm. Cat. 1826. p. 177.

O. femoralis Kirsch. Berl. Ent. Zeit. 1870. p. 362.

O. ixalus Ill. i. litt.

Von Ubáque; eine ausserdem über ganz Columbien und durch das Gebiet des Amazonenstroms bis nach Cayenne verbreitete, sehr häufige Art.

Durch plumpere Gestalt, namentlich das gewölbtere, gröber punktierte Halsschild, dessen hintere sehr deutliche Längsvertiefung, den stärkeren Glanz und die leicht gewölbten dabei gleichmässig fein körnelig und zwei- bis dreizeilig punktirten Flügeldecken gut zu unterscheiden. Die Färbung ist im Ganzen trotz der weiten Verbreitung des Thieres nur geringen Abänderungen unterworfen. Kopf und Halsschild sind dunkelgrün, mit mehr oder weniger markirtem Kupfertone, die Seiten des letzteren in der Regel deutlich gelb durchscheinend, seltener, besonders bei den Brasilianern, einfarbig. Die Flügeldecken sind von rothbrauner Grundfarbe, die Naht und die geraden Zwischenräume erscheinen angedunkelt; öfters sind aber die ganzen Flügeldecken grünlich schwarz oder schwarzbraun. Die Beine sind rothbraun, die Hinterschenkel immer, auch bei den dunkelsten Stücken, röthlichgelb.

Ausser einigen südamerikanischen Arten tritt auch *O. Janus* aus Nordamerika nahe an die gegenwärtige Art heran.

unterscheidet sich aber leicht durch den Mangel von Querleisten auf dem Kopfe der Männchen, indem selbst die Scheitelhörner unter sich durch keinen Querkiel an der Basis verbunden sind.

64. *Onthophagus Steinheili* (n. sp.): Supra depressus, sericeo-opacus, laevis, niger, pedibus rufo-piceis, metasterno lateribus rufo; elytris leviter striatis, interstitiis laevibus, planis, 8 et 9 subconvexis et punctatis. ♀. — Long. $6\frac{1}{2}$ mm.

Von Fusagasugá.

Oben flachgedrückt, ohne Glanz, schwarz, das Metasternum neben den Mittel Hüften roth, die Beine pechbraun, die Schenkel unten an der Wurzel gegen die Mitte hin schwach röthlich scheinend, die Tarsen rothbraun. Der Kopf mit zwei Querleisten, zwischen denselben sehr fein, vorn etwas gröber punktirt, das Kopfschild gerundet, in der Mitte leicht abgestutzt. Das Halsschild ohne Punktirung, vorn in der Mitte mit zwei schwachen, zusammenstossenden Querhöckerchen, der Seitenrand mit rothen Wimpern. Die Flügeldecken sehr fein gestreift, die Zwischenräume flach und glatt, nur die äusseren beiden schwach gewölbt, fein punktirt und auch etwas glänzender als die übrigen. Das Pygidium glänzend, fein punktirt, darunter viel grössere Punkte eingemischt. Das Metasternum vorn mit einer scharfen Längsschwiele. Der untere Endrand der Hinterschienen neben der Aussenecke ausgebuchtet (Weibchen).

Obwohl von dieser Art nur zwei Weibchen vorliegen, habe ich doch keine Bedenken getragen, sie zu beschreiben, weil sie in mehrfacher Beziehung ausgezeichnet ist. Ihr mattes düsteres Farbenkleid erinnert einigermassen an tristicus, doch weicht dieser durch die deutliche Punktirung und die rothe Behaarung der ganzen Oberseite ab. Die vorn zusammenlaufenden Querhöckerchen auf dem Thorax des Weibchens scheinen darauf hinzudeuten, dass das Männchen hier eine horizontale Vorrangung besitzt und somit in die Verwandtschaft des *O. Hecate* und des folgenden gehören dürfte.

64. *Onthophagus Landolti* (n. sp.): Nitidus, nigroviridi-aeneus, thorace punctis magnis parcius adperso, elytris aeneo-piceis, basi apiceque rufo-signatis. — Long. 5--6 mm.

Mas.: Thorace antice retuso medioque breviter unidentato; tibiis anticis elongatis, attenuatis et apice incurvatis.

Fem.: Capite transversim bicarinato; thorace antice medio carinula arcuata; tibiis anticis simplicibus. *O. puncticollis* Dej. Cat. 3. ed. p. 158.

Ocaña (Landolt!); La Guayra (Haerberlin!).

Glänzend, dunkel erzgrün, zuweilen ein Fleckchen an den Vorderecken des Thorax gelbroth, ebenso an der Basis der Flügeldecken ein paar Flecke neben der Schulterbeule und wieder einige an der Spitze; zuweilen bilden sich auch gelbe Längslinien auf den Flügeldecken und die Zeichnung erinnert dann an *marginicollis*. Das Kopfschild gerundet, die Wangen deutlich als gerundete Läppchen abgesetzt. Thorax sehr grob aber nur mässig dicht punktirt, die Vorderecken spitz. Flügeldecken leicht gekerbt-gestreift, die Zwischenräume flach, zerstreut fein und etwas körnelig punktirt, die Punkte in den seitlichen, leicht gewölbten Zwischenräumen gröber. Das Pygidium sehr grob punktirt, erzfarben. Die Unterseite grünlich schwarz, bei den oben heller gefärbten Individuen auch die Bauchringe in der Mitte roth gerandet; die Beine braun mit Erzton, die Hinterschenkel bräunlich roth, in der Mitte mit einem dunkleren erzfarbigen Längsfleck.

Bei dem Männchen ist der Kopf ziemlich glatt und ohne Leisten, nur hinten jederseits am Hinterrande etwas kantig in einem kleinen Bogen erhaben; das Kopfschild ist vorn breit abgestutzt. Thorax leicht abschüssig und in der Mitte mit einem von oben her verflachten, kurzen, zahnartigen Vorsprung. Die Vorderschienen sind sehr schmal, stark verlängert, vorn einwärts gekrümmt und am Ende mit einem Büschel langer gelber Haare versehen.

Bei dem Weibchen finden sich auf dem Kopfe die gewöhnlichen zwei Querleisten, das Kopfschild ist vorn leicht ausgebuchtet. Das Halsschild zeigt in der Mitte des Vorderandes eine kleine, leicht bogig nach vorn gekrümmte Querschwiele. Die Vorderschienen sind einfach.

Diese hübsche kleine Art schliesst sich in Ansehung ihrer Sexualdifferenzen zunächst an die Gruppe des *O. Hecate* an.

65. *Onthophagus nasutus* Guér. Verh. d. zool.-bot. Ver.

Wien. V. p. 589. (1855).

Von Medellín, ein einzelnes männliches Stück.

Diese schöne Art ist glänzend schwarz, glatt. Das Kopfschild vorn am Rande mit einem flachen, leicht zurückge-

krümmten Horne versehen, der Thorax ist stark abschüssig, der erhabene Theil bildet in der Mitte einen stumpf zweibeuligen Vorsprung, neben welchem sich jederseits, durch eine Ausbuchtung getrennt, ein etwas nach auswärts gerichteter Zahn befindet.

66. *Aphodius brasiliensis* Cast. Hist. Nat. II. p. 95. (1840).

Von Carthago, Medellin, Guayabal, Ibagué, Muzo, Albáque, Fusagasugá, Caños und Ocaña (Landolt!).

In grosser Anzahl gesammelt. Diese Art kommt auch in Brasilien und in Peru vor. Die columbischen Stücke sind etwas mehr gelblichbraun gefärbt als die meist rothbraunen Brasilianer, übrigens mit letzteren völlig identisch.

67. *Aphodius lividus* Oliv. Ent. I. 3. p. 86. (1789).

Von Baranquilla.

Ein bekanntlich über alle Welttheile verbreiteter Aphodius.

68. *Aphodius columbicus* (n. sp.): Obscure castaneus, nitidus, clypeo, thoracis lateribus antice elytrisque apicem versus sicut et pedibus rufescentibus, capite mutico, thorace punctulato, ad angulos posticos truncato, basi non marginata, utrinque sinuata; elytris striatis, striis obsolete punctatis; tibiis posticis carinis transversis brevibus parum distinctis. — Long. $4\frac{1}{2}$ —5 mm.

Von Bogotá, La Luzera, Viani.

Von länglicher, leicht gewölbter Gestalt, glänzend, heller oder dunkler kastanienbraun, der Aussenrand des Kopfes, das Halsschild vorn an den Seiten, die Flügeldecken gegen die Spitze, ferner die Unterseite und die Beine bräunlich roth. Der Kopf ohne Höcker, sehr fein punktirt, der Aussenrand glatt, vorn abgestutzt, daneben jederseits stumpfeckig, die Wangen vor den Augen deutliche Winkel bildend. Thorax fein und gleichmässig, wenig dicht punktirt, hinten, den Schultern gegenüber, schräg abgestutzt, die Basis ungerandet, die Mitte im Bogen vortretend, jederseits daneben deutlich ausgebuchtet. Das Schildchen glatt, schmal eiförmig. Die Flügeldecken fein, hinten tiefer gestreift, die Streifen nur schwach punktirt, die ersten 4 hinten frei auslaufend, der fünfte kürzer, der sechste wieder länger und stumpfwinkelig um das Ende des 5. gegen den 4. hin gebogen; die Zwischenräume leicht gewölbt, glatt. Die Mittelbrust mit einem feinen Längskiel. Die Metasternalplatte glatt, der Länge nach vertieft. Die

Vorderschienen auf der Oberseite sehr fein punktirt, die hinteren mit nur schwach markirten Querleisten, ihr Endrand mit Borsten von ungleicher Länge besetzt; der Metatarsus der Hinterbeine fast so lang wie der übrige Fuss.

Der lange Metatarsus und die verloschenen Querleisten der Hinterschienen, welche den meisten südamerikanischen Aphodien eigenthümlich sind, zeigen deutlich, dass sich die Gattung *Aphodius* hier nur mehr in schwächlichen, der typischen Gattungsmerkmale mehr oder weniger entbehrenden Formen entwickeln kann, die zugleich schon eine Annäherung an die das Gebiet beherrschenden *Ataenien* erkennen lassen. Wenn nicht unter den ziemlich kurzen, an Länge unter sich gleichen Borsten der Hinterschienen ein Paar längere sich einmischen, würde dieser *Aphodius* in die unmittelbare Nähe des *brasiliensis* zu stellen sein, dieser Unterschied jedoch und das an den Hinterecken schräg abgestutzte Halsschild, sowie der unbewaffnete Kopf entfernen ihn davon und bringen ihn in die Nähe des australischen *A. Candezei*.

69. *Aphodius pacatus* (n. sp.): Luteo-testaceus, capite postice, thoracis elytrorumque disco plus minusve infuscatis; capite subtilissime vix perspicue punctulato, mutico, clypeo rotundato, medio subtruncato; thorace punctulato, basi non marginata, utrinque sinuata; elytris striatis, striis ante apicem obsolete, interstitiis subconvexis laevibus. — Long. 5 mm.

Von Coper und Fusagasugá.

Von länglicher, mässig gewölbter Gestalt; röthlich oder bräunlich gelb, der Hinterrand des Kopfes, das Halsschild mit Ausnahme der Seiten und ein meist ganz verwaschener Scheibenfleck auf den Flügeldecken etwas dunkler braun. Der Kopf unbewaffnet, äusserst fein und kaum wahrnehmbar punktirt, das Kopfschild gerundet, vorn leicht abgestutzt, die Wangenecken sehr wenig vorspringend. Thorax längs der Mitte äusserst fein und spärlich, seitlich etwas deutlicher punktirt, die Punkte an Grösse ziemlich verschieden, die Basis ungerandet, jederseits neben der etwas bogig vorgezogenen Mitte deutlich ausgebuchtet, die Hinterecken unmerklich abgestutzt. Das Schildchen glatt, schmal dreieckig. Die Flügeldecken gestreift, in den Streifen kaum bemerkbar punktirt, die Streifen ziemlich weit von der Spitze erlöschend, diese mattglänzend, die Zwischenräume leicht gewölbt glatt. Mittelbrust ungekielt. Oberseite der Vorderschienen nur undeutlich punktirt; hintere

dünn, mit nur angedeuteten Querleisten; Borstenkränze von ungleicher Länge.

Dieser *Aphodius* schliesst sich trotz einigen erheblichen Unterschieden doch zunächst an den vorhergehenden an.

70. *Aphodius cuniculus* Chevrol. Ann. Soc. Fr. 1864. p. 411.
Von Medellin und Ambalema.

Das Vorkommen dieses bis jetzt nur aus Puertorico bekannten *Aphodius* ist recht auffallend, doch vermag ich die Columbier von den Inselbewohnern durchaus nicht zu unterscheiden.

71. *Saprosites medians* Harold. Col. Heft. I. p. 81. (1867).
Von Medellin und La Luzera.

72. *Saprosites parallelus* Harold. l. c. p. 81.
Von Ambalema.

73. *Saprosites convexus* (n. sp.): Convexus, piceus, capite laevi, ad marginem posticum tantum punctulato, clypeo late emarginato utrinque obtuse angulato; thorace sat dense punctato, basi marginata; elytris fortiter crenato-striatis, interstitiis laevibus. — Long. 4 mm.

Von Bogotá, La Luzera und Medellin.

Von länglich ovaler, besonders in den Flügeldecken gewölbter Gestalt, ganz an *Ammoeccius* erinnernd. Der Kopf kappenförmig gewölbt, glatt, nur längs des Hinterrandes fein punktirt, auch der Aussenrand ohne Körnelung, vorn, von oben beschen, im sanften Bogen ausgerandet und jederseits daneben stumpfeckig; betrachtet man jedoch den Kopfschildrand von vorn, so zeigt sich ein kleiner dreieckiger Einschnitt in der Mitte. Thorax ziemlich grob und dicht punktirt, hinten in der Mitte die Spur einer vertieften Längslinie, die Basis gerandet. Das Schildchen glatt, dreieckig, etwas glänzender als die Flügeldecken. Diese gegen das letzte Drittel ihrer Länge leicht erweitert, hinten stumpf abgerundet; tief gekerbt-gestreift, die Zwischenräume glatt, flach, die äusseren gewölbt, der 7. wie gewöhnlich länger als die übrigen. Die Metasternalplatte glatt, mit leicht vertiefter Längslinie. Die Beine kurz, die hinteren Schienen mit starken Querleisten, am Endrande sehr deutlich gezahnt.

Habituell bietet diese interessante Art die grösste Aehnlichkeit mit einem *Ammoeccius*, der Fussbau jedoch, nämlich

der unten ausgezackte Endrand der Hinterschienen, giebt sie als unzweifelhaften *Saprosites* zu erkennen.

74. *Saprosites aspericeps* Harold. Ann. Soc. Belg. XIX.
Compt. rend. Nro. 32. p. 15. (1876).
Ein Stück von La Luzera.

75. *Ataenius**) *perforatus* Harold. Col. Heft. I. p. 83. (1867).
Von Viani und von Fusagasugá.

76. *Ataenius columbicus* (n. sp.); Piceus, nitidus, elongatulus, capite dense et sat fortiter, antice obsolete punctato, clypeo obsolete ruguloso, thorace disco parcius et subtiliter, ad latera dense et subrugose punctato; elytris crenato-sulcatis, interstitiis convexis, laevibus, externis punctulatis. — Long. 6 mm.

Von Ubáque, Medellin, S. Carlos, Carthago und Ambalema; ausserdem auch in Caraccas und Venezuela; Maracay (Moritz!).

Von verlängerter, geradseitiger Gestalt, glänzend, pechschwarz, die Beine heller oder dunkler röthlichbraun, auch das Kopfschild rothbraun durchscheinend. Der Kopf dicht und ziemlich kräftig punktirt, die Punktirung nach vorn zu allmählich feiner, gegen aussen fast erloschen und hier sehr un deutlich körnelig, die gewöhnlichen Querrunzeln am Clypeus nicht vorhanden. Thorax mit völlig gerundeten Vorder- und stumpfgerundeten, nicht abgestutzten Hinterecken, vorn und in der Mitte zerstreut und fein, dabei etwas ungleich punktirt, die Punktirung an den Seiten, besonders in den Vorderecken, dicht und fast runzelig. Die Flügeldecken tief gekerbt-gestreift, die Kerbpunkte greifen auch die äussere Seite der Zwischenräume merklich an, diese gewölbt, glatt, nur die beiden äusseren mit feiner, etwas rauher Punktirung. Hinterschienen am Endrande mit einem sehr markirten, accessorischen Dorn. Der Hinterleib ziemlich dicht, die Metasternalplatte glatt, tief gefurcht.

Diese Art, die auch unter dem Namen *Oxyomus crenatus* Dej., freilich mit mehreren ihrer Verwandten zugleich, in den Sammlungen sich findet, tritt nahe an *stercorator* sowohl, wie an *pleinius* heran. Von ersterem unterscheidet sie sich durch die tieferen Längsstreifen der Flügeldecken,

*) Anm. Prof. Burmeister, der die *Euparia castanea* gar nicht kennt, will *Ataenius* mit *Euparia* vereinigen! Warum denn nicht gleich zur Illiger'schen Gattung *Aphodius* zurückkehren?

den an den Seiten viel dichter punktirten Thorax, sowie durch die viel gröbere, den grösseren Theil des Kopfes bedeckende Punktirung, von *piceus* ebenfalls durch die starke Verdichtung der Punktirung auf den Thoraxseiten und den punktirten Hinterleib.

77. *Ataenius aequalis* (n. sp.): Sat nitidus, piceus, capite fere laevi, antice obsolete rugatulo, thorace fortiter sat dense et fere aequaliter punctato, elytris sat convexis, profunde striatis, striis minus fortiter crenato-punctatis, interstitiis convexis, apice carinatis, tibiis posticis margine apicali subtus non spinoso. — Long. 4 mm.

Von Ambalema und Baranquilla.

Ziemlich gewölbt, namentlich die etwas länglich-ovalen Flügeldecken, nicht ganz vollglänzend, schwarzbraun, die Fühler, Beine und der Aussenrand des Kopfes rothbraun. Der Kopf glatt, nur längs des Hinterrandes einige Pünktchen, der Aussenrand vorn verwischt querrunzig, die Kopfschilddecken breit stumpfwinkelig. Thorax mit ziemlich groben Punkten gleichmässig, mässig dicht besetzt. Das Schildchen glatt. Die Flügeldecken tief gestreift, in den Streifen nur seicht gekerbt-punktirt, die Zwischenräume ziemlich flach gewölbt, hinten jedoch und zwar schon im letzten Drittel leistenartig, glatt, die äusseren mit Spuren von körneliger Punktirung. Die Hinterbrust glatt, tief gefurcht, der Hinterleib ziemlich fein, an den Seiten etwas gröber punktirt. Die Hinterschenkel ohne deutliche Randlinien, dieselben sind höchstens vor den Knien auf eine ganz kurze Strecke bemerkbar. Endrand der Hinterschienen unten ohne Dörnchen. Metatarsus der Hinterfüsse kürzer als der übrige Fuss.

Dieser *Ataenius* ist durch glatten Kopf, ungedornete Schienen und die verhältnissmässig schwache Kerbung in den Längsstreifen der Flügeldecken ausgezeichnet. In der Gestalt erinnert er zumeist an *vexator*, dieser hat aber ein sehr fein punktirtes Halsschild und einen langen Dorn am unteren Endrande der Hinterschienen. Bei der gegenwärtigen Art sind die Borsten an den Thoraxrändern meist recht deutlich. Die Stücke von Baranquilla sind mehr rothbraun gefärbt, sonst nicht verschieden.

78. *Ataenius stercorator* Fabr. Syst. Ent. p. 20. (1775). — Harold. Col. Heft. XIII. p. 70.
Von Medellín, Carthago und Ubáque.

Die Stücke sind besonders kräftig entwickelt, bis zu 6 mm. Körperlänge, die Punktirung des Kopfes zuweilen deutlich bis über die Scheitelbeule reichend.

79. *Ataenius nugator* (n. sp.): Piceus, capite postice punctato, medio sublaevi, antice obsolete rugatulo, thorace disco parcius, ad latera dense punctato, punctis majoribus immixtis minutis; elytris fortiter crenato-striatis, ad latera et ad callum humeralem punctulatis. — Long. 4—4½ mm.

Von Ubáque, Ibagué, Medellín, Ambalema, S. Carlos, Carthago und Cañoas.

Kleinen Stücke des *stercorator* so ungemein nahverwandt, dass es genügen wird, auf die Unterschiede aufmerksam zu machen. Beständig kleiner und dabei etwas schmaler als *stercorator*, der Kopf nur am Hinterrande deutlich, zuweilen, aber dann sehr fein, auch noch neben der Beule punktirt, diese glatt, das vorn roth durchscheinende Kopfschild undeutlich gerupzelt. Das Halsschild längs der Mitte fast ohne Punkte, an den Seiten mit dichter, gedrängter Punktirung, die Punkte aber nicht wie bei jenem gleich gross, sondern unter die gröberen befinden sich viel feinere eingemengt. Die Flügeldecken verhältnissmässig weniger tief gestreift. Die äusseren sammt der Schulterbeule fein, meist etwas rau punktirt. Endrand der Hinterschienen wie bei jenem mit einem Nebendorn.

Beide Arten sind von Herrn Steinheil in grösserer Anzahl mitgebracht worden und es lassen sich dieselben nach ihrer Grösse und den weiteren oben angeführten Merkmalen so bestimmen in zwei verschiedene Gruppen sondern, dass ich die Aufstellung der Art nicht von mir weisen konnte, so ungern ich auch die ohnedies höchst schwierigen Species dieser Gattung um eine neue schwer zu erkennende vermehre. Auch dem *platensis*, der dieselbe Grösse und schmale Gestalt hat, ist der *nugator* ungemein ähnlich, doch ist jener lange nicht so tief gestreift, seine Schulterbeule ist unpunktirt und sind die Punkte an den Seiten des Thorax viel weitläufiger gestellt.

80. *Ataenius attenuator* Harold. Col. Heft. XII. p. 22. (1874).
Von Medellín.
81. *Ataenius Steinheili* Harold. Col. Heft. XII. p. 18. (1874).
Von Ambalema, auch zwischen Mompox und Baranquilla.

82. *Ataenius carinator* Harold. Col. Heft. XII. p. 20. (1874).
Am Magdalena zwischen Baranquilla und Mompox am
10. October.

83. *Psammobius parvulus* Chevrol. Ann. Soc. Fn. 1864.
p. 415.

Von Baranquilla.

Dieser *Psammobius*, ursprünglich von Cuba beschrieben, scheint wie einige andere Gattungsgenossen, z. B. *caesus*, eine weite Verbreitung zu haben, wenigstens findet er sich in grössten Theile von Südamerika. Mit *nanus* Degeer hat derselbe, wie der Münchner Catalog irrtümlich angiebt, nichts zu thun. Degeer's Art ist ein ächter *Ataenius*, dessen nähere Deutung noch aussteht.

84. *Aegidium Steinheili* (n. sp.): Piceum, corpore subtus cum pedibus rufo-piceo, thorace laevi, versus latera tantum punctis nonnullis magnis obsito, elytris striato-punctatis, punctis antice majoribus, postice obsolete. — Long. 9—12 mm.

Mas.: Clypeo antice cornu marginali, erecto; thorace oblique declivi, medio excavato et utrinque tuberculato, margine antico in medio tuberculo dentiformi armato; tibiis anticis dentibus tribus marginalibus, antice oblique truncatis et intus juxta dentem lateralem tertium denticulo armatis.

Fem.: Capite punctato, clypeo obtuse triangulari; thorace simplici, antice tantum obsolete longitudinaliter subimpresso; tibiis anticis simplicibus.

Dunkelbraun, die Fühler rothbraun mit gelblich rother Keule, die Unterseite sammt den Beinen kastanienbraun. Das Halsschild glatt, nur neben der Mitte jederseits mit einer Anzahl grober Punkte, die Seiten gerundet, der Rand stumpf gekerbt. Das Schildchen verlängert dreieckig. Die Flügeldecken sehr grob gereiht-punktirt, die Punkte weitläufig gestellt, nach hinten allmählich kleiner und zuletzt ganz erlöschend, der Nahtstreifen deutlich vertieft, von den übrigen nur die inneren etwas hinter der Mitte. Das Prosternum vorn in der Mitte mit einem lang beborsteten Zapfen.

Bei dem Männchen ist der Kopf glatt, hinten der Quere nach muldenartig vertieft, das Kopfschild ist nach vorn leicht zugespitzt, der Aussenrand in der Mitte mit einem aufrechtstehenden, leicht zurückgekrümmten Hörnchen bewaffnet. Das

Halsschild ist schräg abschüssig, in der Mitte grubig vertieft, jederseits dieser Grube zahnartig gehöckert, ausserdem befindet sich in der Mitte des Vorderrandes ein Höckerchen. Die Vorderschienen zeigen ausser den gewöhnlichen drei Randzähnen ein viertes hakenartiges Zähnchen, welches vorn zwischen der Einkenkungsstelle des Tarsengliedes und dem untersten Randzahn sich befindet. Der Enddorn fehlt dagegen.

Bei dem Weibchen ist der Kopf dicht punktirt und nach vorn stumpf dreieckig. Das Halsschild ist einfach, höchstens vorn in der Mitte eine seichte Längsvertiefung, die zugleich mit einigen gröberen Punkten besetzt ist. Die Vorderschienen sind von gewöhnlicher Bildung, ihr Enddorn ziemlich lang und schmal.

Von S. Carlos; von Nare (Wallis!).

Die Art ist in Grösse, Färbung und Sculptur ziemlich veränderlich. Die kleineren Individuen sind in der Regel heller rothbraun gefärbt, auf den Flügeldecken finden sich fast nur Spuren von Punkten, so dass dieselben mit Ausnahme des stets deutlich vorhandenen Nahtstreifen nahezu glatt erscheinen.

Von *Aeg. alatum* durch die kürzere, gewölbtere, mehr eiförmige Gestalt, die ungerippten Flügeldecken und den dreieckigen, beim Männchen gehörnten Clypeus weit verschieden, mit demselben aber, sowie mit den übrigen Arten durch ein bisher unerwähnt gebliebenes Gattungsmerkmal, nämlich den fehlenden Enddorn der Vorderschienen beim Männchen, eng verbunden. Als solcher kann nämlich der accessorische Zahn neben dem untersten Randzahn nicht betrachtet werden, denn er ist wie dieser ein unmittelbarer Fortsatz des Schienenkörpers und nicht selbstständig eingelenkt.

Herr Steinheil hat ein auf den ersten Anblick höchst auffallendes Individuum dieser Art mitgebracht, welches auf dem Rücken der Flügeldecken in deren Wurzelgegend flach gedrückt ist; die Schulterbeulen liegen so tief, dass sie leistenartig von einer Falte des Seitenrandes umgrenzt werden. Da das Thier sonst völlig mit der normalen Form übereinstimmt, kann ich in demselben nur eine Difformität erblicken.

85. *Coelodes castaneus* Westw. Trans. ent. Soc. IV. p. 165.
(1846).

Von Muzo, La Mesa, Fusagasugá, S. Carlos, Cañoas und Ocaña.

Die Stücke variiren in der Färbung vom hellen Gelbbraun zum dunkeln Pechbraun.

86. *Athyreus Pholas* Westw.: Testaceus, clypei margine tridentato, thorace linea longitudinali media impressa, antice et postice transversim carinato, carinis anticis medio interruptis, posticis literam W nonnihil simulantibus; elytris vix striatis, subasperato-punctatis. — Long. 13 mm.

A. Pholas Westw. Trans. Linn. Soc. XX. p. 462. t. 22. f. 8.

Einfarbig röthlichgelb, nur die Ränder der Mandibeln und die Randzähne der Vorderschienen schwarzbraun. Der Kopf in der Mitte etwas eingesenkt, das vordere Wangeneck scharf, das Kopfschild dreizahnig, der mittlere Zahn etwas kleiner als die seitlichen. Thorax ziemlich dicht und etwas rauhpunktirt; der Länge nach über dem Rücken eine feine Längsfurche, vorn eine Aushöhlung, die jederseits von einer kleinen bogigen Leiste begrenzt, deren Enden leicht zahmartig erhaben sind. Hinter diesen noch eine Quervertiefung, die rückwärts durch eine bogige, in der Mitte jedoch nach vorn winkelig vorspringende Querleiste begrenzt wird, deren Gestalt mithin der eines stark auseinander gezogenen W ähnelt; neben dem mittleren Vorsprung dieser Leiste bemerkt man ausserdem zwei schräg gestellte, mit der Leiste selbst zusammenhängende Höckerchen. Die Flügeldecken nur an der Basis mit Spuren von Streifen, mässig dicht etwas rauhpunktirt, unmittelbar am Seitenrande mit kleinen Quersfalten. Die ganze Oberseite gelb beborstet. Die Vorderschienen mit fünf deutlichen Randzähnen, der oberste jedoch sehr klein.

Von Choco (Wallis!).

Diese Art ist durch die hintere Bogenlinie des Thorax höchst ausgezeichnet und kann mit keiner andern in nähere Beziehung gebracht werden. Ich habe von derselben eine erneute Beschreibung gegeben, da Westwood's Arbeit wenig verbreitet ist, und einige Angaben, wie z. B. dass der Clypeus nur zweizahnig sei, der Berichtigung bedürfen. An der Identität der Art lässt übrigens die vortreffliche Abbildung keinen Zweifel zu.

87. *Athyreus vulpinus* (n. sp.): Radius, villosus, clypeo truncato, angulis utrinque sat acutis, thorace medio excavato, foveae margine laterali utrinque dentato, anteposito dente tertio in medio; elytris vix striatis, subasperato-punctatis. — Long. 11 mm.

Von der Gestalt und Farbe des lanuginosus, rothbraun, mit wolliger gelber Behaarung. Der Kopf in der Mitte mulden-

artig vertieft, das Kopfschild vorn gerade abgestutzt, die Ecken jederseits zahmartig. Thorax an den Seiten dicht und leicht körnelig punktirt, in der Mitte grubig ausgehöhlt, der Seitenrand dieser Grube jederseits zahmartig aufsteigend, vorn in der Mitte ein seitlich zusammengedrückter, etwas nach rückwärts gerichteter Zahn, der hintere Theil jederseits leicht bogig begrenzt, von da bis zur Mitte der Basis eine Längsfurche. Die Flügeldecken mit nur schwachen Spuren von Streifen, ziemlich glänzend, rauhpunktirt. Die Vorderschienen mit 5 deutlichen Randzähnen.

Von La Mesa.

Diese Art steht einer mexikanischen, wie ich glaube noch unbeschriebenen Art am nächsten, die im Mus. Berol. als *fissicornis* Klug i. l. sich befindet; bei derselben ist aber das Kopfschild dreizahnig und der vordere Zahn des Thorax breit und an der Spitze zweizackig. Den A. Reichei Westw., der aus Neu-Granada stammt, kann ich unmöglich auf diese Art beziehen, da das Kopfschild vorn in der Mitte gezahnt, die Ecken daneben aber als stumpf angegeben werden, was der Form *vulpinus* völlig widerspricht.

88. *Athyreus lanuginosus* Klug. Abhandl. Berl. Ac. 1843. p. 28. t. 2. f. 2.

Ein Stück von Ocaña (Landolt!), ausserdem in Venezuela und auch noch von Bahia,

Den *centralis* Westw., der von Ibaqué stammt, würde ich unbedenklich hierher ziehen, wenn Westwood nicht ausdrücklich in seiner Beschreibung von einem erhabenen Längskiel in der Mitte der Thoraxgrube spräche und einen solchen auch in der Figur darstellte. Hiervon findet sich nun bei den zahlreichen Stücken des häufigen und weitverbreiteten *lanuginosus*, die ich untersuchen konnte, keine Spur.

89. *Bolboceras caesum* Klug. l. c. p. 54.
Von Ocaña (Landolt!).

90. *Trox suberosus* Fabr. Syst. Ent. p. 31. (1775).
Von Bogotá.

91. *Anaides fossulatus* Westw. Proc. Ent. Soc. 1841. p. 41.
Von Muzo.

92. *Clootus aphodioides* Illig. Wiedem. Arch. I. 2. p. 109. (1800).
Von Ambalema, Anfangs Februar.
93. *Clootus rugatus* Germ. Zeitschr. IV. p. 147. (1843).
Von La Luzera, Ende Dezember.
94. *Clootus metallicus* Harold. Col. Heft. XII. p. 45. (1874).
Von La Luzera, Ende Dezember, unter Steinen.

Mamestra Leineri var. (?) Pomerana.

Sehr wünschenswerth wäre es, wenn von der als Stammart geltenden *Mam. Leineri* die Raupe und ihre Futterpflanze veröffentlicht würde, damit sicher gestellt werden könnte, ob *Mam. Pomerana* wirklich nur Varietät der *Mam. Leineri* ist. Die Beständigkeit in Färbung und Zeichnung der bisher in grosser Menge erzogenen Stücke der *Pomerana* spricht entschieden dagegen.

Die Raupe der in der ent. Ztg. 1869, S. 51 genau beschriebenen *Pomerana* lebt am Ostseestrande im Juli und August auf *Artemisia maritima* und wohl auch der dortigen *Art. campestris*. Ob sie aber überall vorkommt, ist fraglich; bei Swinemünde scheint sie nach dem, was darüber mitgetheilt wurde, ganz zu fehlen. Alle bisher von Stettin aus verschickten Falter stammen von den Sanddünen des Seebadortes Misdroy. Die jugendliche Raupe ist schön grün mit fünf hellen Längsstreifen. Von diesen bildet der eine die feine Rückenlinie; zu beiden Seiten, ungefähr in der Mitte zwischen ihr und den Tracheen laufen die zwei andern, die breiter als jene und weisslich gefärbt sind; die zwei übrigen, unmittelbar unter den Tracheen, sind breit und fast rein weiss. Bauch und Füsse sind grün, wie der Kopf. Der Raum zwischen den beiden Seitenstreifen ist am dunkelsten, so dass die Raupe mit dunkler Seitenlinie versehen erscheint.

Erwachsen hat die 35—40 mm. lange Raupe ein ganz anderes Aussehen. Die grüne Farbe ist nur noch an der Unterseite vorhanden, doch matter als in der Jugend. Der breite, helle Seitenstreifen unterhalb der Luftlöcher ist weisslichgrau; der ganze übrige Oberkörper, also Rücken und

Seiten, erscheint matt röthlichgrau, durchzogen von einer feinen, helleren, etwas dunkler gesäumten Rückenlinie und von den breiteren, ebenfalls heller gefärbten oberen Seitenlinien. Kopf und Füsse sind dunkel bernsteinfarbig, etwas ins Grüne ziehend.

Die junge Raupe erhält man am besten, indem man sie von der Futterpflanze in den darunter gehaltenen Schirm klopft. Es ist aber nicht rathsam, die jungen Thiere zu sammeln, weil sie ausserordentlich schwer zu erziehen sind und fast ohne Ausnahme, auch bei der sorgsamsten Pflege zu Grunde gehen. Leichter bringt man die fast erwachsenen Raupen zur Verwandlung, wenn man ihnen die am Fundort wachsende Futterpflanze vorlegen kann. Ins Innenland mitgenommen, vertragen sie die dortige *Artemisia campestris* schlecht, und viele verkommen. Man thut daher am besten, die Puppen einzusammeln. Zu diesem Zweck scharrt man dort, wo der Boden nicht von den Wurzeln anderer Pflanzen durchzogen und dadurch fest geworden ist, den Sand unter der Futterpflanze behutsam weg und findet die glänzende braune Puppe in einem kleinen, kaum geleimten, sofort zusammenfallenden Sandgehäuse. Ebenso, nur ohne Gehäuse, im Sande versteckt liegend ist die erwachsene Raupe aufzufinden. Die Puppen sind von Anfang September bis gegen Anfang oder Mitte Mai, je nach der Witterung, zu suchen. Es ist aber unbedingt nothwendig, diese Arbeit nur dann vorzunehmen, wenn der Dünenand vollkommen trocken ist, also nur nach längerem trockenem Wetter. Denn ist der Sand nur etwas feucht, so rollt er nicht, und mit dem festen Sande zerbricht man die dünnchalige Puppe, was Stettiner Sammler zu ihrem Leidwesen nur zu oft erfahren haben.